

## Bessere Kooperation – höhere Arzneimittelsicherheit

Vorrangiges Ziel des auf zwei Jahre angelegten Projektes InTherAKT ist es, das Auftreten medikamentöser Nebenwirkungen bei Altenheimbewohnern zu senken. Pflegekräfte, Hausärzte und Apotheker wollen dazu gemeinsam Strategien zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit und der Lebensqualität der Heimbewohner erarbeiten.



© Lichtenstein/Medienhaus Münster

**v.l.n.r.:** K. Martens, Grüenthal Deutschland, Prof. Dr. H. van Aken, European Safety Foundation, Dr. O. Schwalbe, Apothekerkammer Westfalen-Lippe, Dr. B. Thülg, Bezirksregierung Münster, F. Jansing, Altenheim Wohnstift am Südpark und Kardinal-von-Galen-Stift, Münster, Dr. R. Becker, Hausärzterverbund Münster, Prof. J. Osterbrink, Projektleiter.

**F**ür Pflegekräfte, Ärzte und Apotheker ist die Pharmakotherapie bei älteren Menschen eine besondere Herausforderung, da diese häufig unter mehreren Krankheiten leiden und deshalb verschiedene Medikamente einnehmen müssen. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz, Depression, Inkontinenz oder Schmerzen sind die häufigsten Gründe für Arzneimittelverordnungen im hohen Lebensalter. Generell steigt bei gleichzeitiger Anwendung mehrerer Medikamente das Risiko für unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Zudem ändern sich Pharmakodynamik und Pharmakokinetik im Alter.

Vor allem die Bewohner von Alten- und Pflegeheimen sind gefährdet, da sie neben dem Altersrisiko oftmals körperliche und/oder geistige Einschränkungen aufweisen. Die Arzneimittelüberwachung muss daher in Heimen besonders sorgfältig durchgeführt werden. Doch „bisher gibt es nur wenige Daten zur Arzneimittelsicherheit in Altenheimen“, so Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink, Vorstand des Institutes für Pflegewissenschaft und -praxis an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg. „Aber wir wissen, dass Heimbewohner in

Deutschland durchschnittlich 3,6 verschiedene Arzneistoffe pro Tag einnehmen. Viele Bewohner (13%) bekommen sogar über 60 Verordnungen pro Jahr. Kein Wunder also, dass medikamentöse Nebenwirkungen in Altenheimen an der Tagesordnung sind.“ Das auf zwei Jahre angelegte Projekt InTherAKT (Initiative zur (Arzneimittel-)Therapiesicherheit in der Altenhilfe durch Kooperation und Teamwork) unter seiner Federführung soll hier Abhilfe schaffen. Oberstes Ziel des mit neun Münsteraner Altenheimen durchgeführten Projektes ist es, unerwünschte Arzneimittelwirkungen durch verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit zu reduzieren. Eingebunden sind die Pflegekräfte der teilnehmenden Einrichtungen, die 14 heimversorgenden Hausärzte und elf Apotheken. „Wir wissen aus Erfahrung, dass schon kleine Informationsbrüche oder Missverständnisse zwischen den beteiligten Berufsgruppen ausreichen, um die Medikation negativ zu beeinflussen“, so Osterbrink. „Hier werden wir mit dem Versorgungsforschungsprojekt InTherAKT ansetzen.“ Zum einen sollen Daten und Strategien zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit und Lebensqualität der Al-

tenheimbewohner erarbeitet werden. Zum anderen soll die Arbeitszufriedenheit der beteiligten Berufsgruppen positiv beeinflusst werden.

Im Projektverlauf werden die Pflegefachkräfte, Hausärzte und Apotheker gezielt zur Arzneimitteltherapiesicherheit geschult. Eine online-Plattform ermöglicht die direkte Kommunikation zwischen den drei Berufsgruppen. Durch ein elektronisches Benachrichtigungssystem können aktuelle Veränderungen der Medikation oder des Zustandes der Altenheimbewohner schneller und sicherer mitgeteilt werden. Komplexe Patientenfälle werden in Konferenzen berufsgruppenübergreifend besprochen, im Bedarfsfall wird die Medikation entsprechend angepasst. Sämtliche Projekt-schritte und Ergebnisse werden evaluiert und dokumentiert.

Geplant und organisiert wird InTherAKT ([www.intherakt.de](http://www.intherakt.de)) von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin. An der operativen Arbeit sind in erster Linie der Hausärzterverbund Münster, die Apothekerkammer Westfalen-Lippe sowie die beiden Arbeitsgemeinschaften der Münsteraner Altenheime beteiligt. Weitere Partner sind die Barmer GEK, Stadt und Bezirksregierung Münster sowie die Facharztinitiative Münster. Fördergeber sind die PMU, die Grüenthal GmbH sowie das Land Salzburg. (gg)

Auftaktveranstaltung „(Fehl)Medikation im Altenheim – eine gemeinsame Herausforderung?“, Münster, 27. Januar 2016

**Interprofessioneller  
Gesundheitskongress**  
Dresden | 08. – 09.04.2016

 Springer Pflege

Erste Ergebnisse aus dem Projekt InTherAKT werden am 9. April 2016 auf dem Interprofessionellen Gesundheitskongress in Dresden vorgestellt.

[www.gesundheitskongresse.de](http://www.gesundheitskongresse.de)